

Humbert Achamer-Pifrader (1900 - 1945)

SS-Oberführer Dr. Humbert Achamer-Pifrader wurde am 21.11.1900 in Teplitz-Schönau (heute: Tschechien) geboren und verstarb am 25. 04. 1945 in Folge eines Luftangriffes während einer Inspektionsfahrt in Linz/Donau, Oberösterreich. Die Personalien des Vaters sind unbekannt, seine Mutter war Elisabeth Pifrader. 1929 heiratete er Maria Hauser, geboren 1906 in Salzburg, mit der er drei Kinder hatte.

Achamer nahm 15jährig als Einjährig-Freiwilliger am 1. Weltkrieg teil und kam zum k.k. Schützenregiment Nr. 1 „Baron Lichem“ nach Graz (1915-18), von wo aus er nach kurzer Ausbildung an die italienische Front in Kärnten und an den Monte Cimone kam. Von 1918-19 war er beim Grenzschutzbataillon Nr. 10 stationiert. In einem Fragebogen aus den 40er Jahren gibt er an, 1 Jahr in Frankreich und 4 Jahre in Afrika gewesen zu sein und perfekt französisch zu sprechen. 1926 wurde er als Beamtenanwärter im Corps der Bundessicherheitswache der Polizeidirektion Salzburg nach 2jähriger militärischer und fachlicher Ausbildung in das definitive Beamtenverhältnis überführt. 1930 maturierte er und begann nebenberuflich das Studium der Rechts- und Staatswissenschaft in Innsbruck, das er 1934 mit Erlangung des Titels Dr. jur. abschloss. Aufgrund seiner Vorbildung wurde er im Sicherheitsbüro in der staatspolizeilichen Abteilung und im Presse- und Vereinsreferat als Verwaltungsjurist eingesetzt.

1931 trat Achamer der NSDAP bei. Im Juni 1935 flüchtete er vor der bevorstehenden Verhaftung wegen Hochverrats nach § 58 über Reichenhall nach Deutschland, wo er gemeinsam mit Dr. Mildner in die Bayerische politische Polizei aufgenommen und als Sachbearbeiter und stellvertretender Dienststellenleiter beschäftigt wurde. Im April 1936 kam er nach Berlin, wo man ihn beim Geheimen Staatspolizeiamt als Sachbearbeiter für österreichische Angelegenheiten einsetzte. 1938 wurde ihm die Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938 verliehen, da er in der Verbotszeit als politischer Leiter aktiv in der Bewegung tätig war und wegen Hochverratsanklage und Flucht ausgebürgert wurde.

1939 übersiedelte Achamer von Wien nach Darmstadt. Von Februar 1940 bis März 1940 war er Leiter der Gestapo Linz. Anschließend wurde ihm die Leitung der Staatspolizeistelle Darmstadt übertragen. 1942 war Achamer Vertreter des

Inspektors der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes für den Bereich Rheinprovinz, Hessen, Provinz Hessen-Nassau und in Baden sowie beim Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg im Wehrkreis XII in Wiesbaden.

Ab September 1942 trat er als Oberst der Polizei, als Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ostland in Riga und Beauftragter beim kommissarischen General der Sicherungstruppen des Heeresgebietes Nord die Nachfolge von Dr. Stahlecker an. Beim Einsatzstab Minsk war er für die sicherheitspolizeilichen Aufgaben bei der Partisanenbekämpfung zuständig. Im August 1943 erfolgte die Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse in Riga wegen seiner hervorragenden Auszeichnung bei der Bekämpfung von Banditen.¹

Im September 1943 wurde er von den Dienstgeschäften in Riga entbunden und zum Inspekteur der Sipo und des SD in Berlin unter weiterer Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Inspektors der Sipo und des SD in Stettin bestellt. 1944 erhielt Achamer wegen seiner Verdienste um die Festnahme des Hitlerattentäters Claus Schenk Graf von Stauffenberg das Deutsche Kreuz in Silber verliehen. 1944 war seine Gattin Maria in Öblarn/Ennstal, Steiermark als evakuiert gemeldet, 1962 lebte sie in Leoben.

Quellen:

ÖSTA/AdR, BMI, Gauakt 336.120

ÖSTA/AdR, BMI-GdföS, Personalakt Zl.43.217-2A/62.

BArch (ehem. BDC) SSO 002 1253, Achamer-Pifrader, Humbert (21.11.1900)

BArch, ZR 809 A.18 Bl. 1, Achamer-Pifrader, Humbert (21.11.1900)

BArch (ehem. BDC) NS 1/2680, Achamer-Pifrader, Humbert (21.11.1900)

BArch, ZB II 1103 A.1 S. 48. 49, Achamer-Pifrader, Humbert (21.11.1900)

Literatur:

John Mendelson (Hrsg.): The Holocaust. Selected Documents in Eighteen Volumes. Band 10. Hg. v. John Mendelson (New York/London 1982) 137ff.

¹ „Wegen des Anrückens der Front war es nicht möglich, die weiter im Süden und Osten befindlichen Massengräber, die von Exekutionen der Einsatzgruppen herrührten, zu zerstören. Ich fuhr deswegen zur Berichterstattung nach BERLIN und wurde dann von Gruppenführer MÜLLER nach ESTLAND geschickt. Ich gab den gleichen Befehl an Oberführer Dr. ACHAMER-PIFRADER in RIGA, sowohl als auch an Obergruppenführer JECKELN.“ Blobel machte diese Eidesstattliche Erklärung am 18. Juni 1947. The Holocaust. Selected Documents in Eighteen Volumes. Band 10. Hg. v. John Mendelson (New York/London 1982) 137ff